"Lippstadt am Sonntag"
2.7.2023



Freuen sich über die gute Zusammenarbeit und den Start der Maßnahme am ehemaligen Güterbahnhof (v.l.): Ulrich Spies (Firma Knepper), Heinrich Horstmann (Stadt Lippstadt), Marius Scheliga (Kreis Soest), Stefanie Weinstock (Firma Kleegräfe), Carsten Knepper (Firma Knepper), Michaela Schweins und Jochen Kleegräfe (Firma Kleegräfe), Frederik Heinze (EggensteinExca), Bela Maus und Dr. Michael Gass (beide AAV), Prof. Dr. Michael Baales (LWL), Ingo Segin (AÖR), Thilo Grünebaum (Firma Knepper), Alfons Strümper und Willi Linnemann (Stadt Lippstadt). **Foto. Stadt Lippstadt**

Bodenarbeiten gestartet

Schürfungen an Hotspots und Abtransport der Erde vom Güterbahnhofsgelände

■ **Lippstadt.** Die ersten Bagger rollen: Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs sind die angekündigten Bodenarbeiten gestartet, die vorbereitend für den Bau des „Quartier Südliche Altstadt" und damit unter anderem des neuen Stadthauses sind.

„Aktuell wurden vier Bereiche – die sogenannten Hotspots – auf eventuell vorhandene Altlasten überprüft, damit möglicherweise kontaminierte Erde fachgerecht entsorgt werden kann", erklärt Heinrich Horstmann, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Bauen der Stadt. Finanziell unterstützt wird die Stadt Lippstadt hierbei durch den AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung. Dieser bezuschusst die Maßnahme zu 80 Prozent. „Die Unterstützung durch den AAV erleichtert uns den Umgang mit der ehemaligen Bahnbrache und damit den Start in ein so umfangreiches Projekt", betont Horstmann.

Der AAV ist ein bundesweit einzigartiges Kompetenzzentrum für Flächenrecycling und Altlastensanierung, in dem Land, Kommunen und Wirtschaft partnerschaftlich zusammenarbeiten. Durch ein Landesgesetz 1988 gegründet, beseitigt die unabhängige, selbstverwaltete Körperschaft des öffentlichen Rechts überall dort Altlasten in Boden und Grundwasser, wo ein Verursacher der Verunreinigungen zum Beispiel nicht haftbar gemacht werden kann. So schützt der AAV Mensch und Umwelt vor Gefahren. Und macht zugleich wertvolle, meist attraktiv gelegene und gut erschlossene Flächen neu nutzbar. Der Verband fördert in diesem Fall das anstehende Projekt.

Auf dem Gelände werden die ursprünglichen Auffüllungen entnommen. Zur weiteren Vorbereitung werden zusätzlich bis zu 70 Zentimeter Bodenhöhe abgetragen. „Da kommt eine erhebliche Menge Boden zusammen, die dann durch LKWs abtransportiert werden muss", erklärt der Fachbereichsleiter. Ein massives Durchfahren von LKWs durch die historische Innenstadt muss jedoch bei der Maßnahme nicht befürchtet werden: Der gesamte LKW-Verkehr wird über das überörtliche Straßennetz geführt. „Nichtsdestotrotz werden die direkten Anlieger natürlich in nächster Zeit viele LKWs zu sehen bekommen und mit Einschränkungen rechnen müssen. Das lässt sich leider nicht vermeiden", wirbt Horstmann um Verständnis. Bis voraussichtlich zum Spätherbst 2023 soll die Erde abtransportiert werden.